

Fünf Anlieger sollen 55 000 Euro zahlen

STRASSENSANIERUNG Der "Obere Bachweg" wird ab Februar 2011 mit teurem Altstadt-pflaster belegt

Vom 23.12.2010

Von Daniela Elsässer Waldböckelheim . Der "Obere Bachweg" erhitzt die Gemüter der Waldböckelheimer. Ab Februar kommenden Jahres soll die Straße, die die Haupt- mit der Kirchstraße verbindet, saniert werden. Dafür werden auch die Anlieger zur Kasse gebeten - und die ärgern sich über die "Behördenwillkür", erklärt Anwohner Jürgen Hargittay. "Die Straße ist in einem schlechten Zustand und muss gemacht werden, das sehen wir ein. Uns geht es aber um die Verhältnismäßigkeit der Maßnahme", betont er. Durch den "Oberen Bachweg" fahre eigentlich niemand durch. Lediglich die Anlieger würden die Straße für die Zufahrt zu ihren Einfahrten und Garagen oder Hundebesitzer für den Spaziergang nutzen. "Für rund 90 000 Euro soll jetzt Altstadt-pflaster wie im Rest des Dorfes gelegt werden. Die Gemeinde übernimmt 40 Prozent, bleiben rund 55 000 Euro, die die fünf Anlieger übernehmen müssten", rechnet Jürgen Hargittay vor. Für Ralf Stieber, Anlieger und Inhaber der Firma "Nahedruck", ist das ein "Riesenschlag", vor allem da der Betrieb seit der Wirtschaftskrise Kurzarbeit angemeldet hat. Er selbst nutze den Weg überhaupt nicht, der Haupteingang liegt an einer anderen Straße. "Es ist klar, dass die Verkehrssicherheit gewährleistet sein muss", zweifelt Ralf Stieber nicht grundsätzlich an der Maßnahme, ist aber der Ansicht: "Flicken würde reichen." Darin ist er sich mit einer anderen Anliegerin einig, die ebenfalls die finanzielle Belastung fürchtet: "Wir haben zwar ein paar kleine Rücklagen, aber nicht dafür, das Geld brauchen wir für andere Sachen." Verärgert ist Ralf Stieber zudem darüber, dass die Anlieger vom Gemeinderat schlecht informiert worden seien. "Wir haben von den Beschlüssen des Rates nichts gewusst", sagt auch Jürgen Hargittay. Einmal seien die Anwohner bei einer Sitzung vor Ort gewesen, als es um den "Oberen Bachweg" ging, "da durften wir uns aber nicht zu Wort melden. Später wurde eine Anwohnerversammlung einberufen, da hieß es, es sei alles schon entschieden", schildert er den Ablauf der Ereignisse. Fragen der Anwohner, etwa nach der Prüfung möglicher Alternativen, blieben unbeantwortet. Bürgermeister Rüdiger Karsch wollte zu den Vorwürfen der Anwohner keine Stellung nehmen. "Der Gemeinderat hat ja die Maßnahme beschlossen", sagt er. Die Anwohner sind indes verzweifelt, fragen sich, "was können wir noch tun, um uns zu wehren?". Jürgen Hargittay hat sich bereits an Kreistagsmitglied Bettina Dickes (CDU) gewandt und will vielleicht noch den Bürgerbeauftragten einschalten.